

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N<sup>ro</sup>. 64.

Kronstadt, den 10. August

1843.

## Oesterreichische Monarchie. Siebenbürgen.

Kronstadt, 9. August. Die durch die Erwählung des bisherigen Brennendorfer Pfarrers Hrn. S. Teutsch nöthig gewordene und am 3. d. M. vollzogene Pfarrerrwahl in Brennendorf fiel auf Hrn. Stadtprediger Simon Gebauer. Eben so wurde an die Stelle des mit Tode abgegangenen Hrn. Sam. Tartler am 6. d. M. Hr. Michael Kaiser zum Pfarrer nach Weidenbach gewählt.

Bardóczer Stuhlsversammlung. Im I. Szekler Filialstuhle Bardóc fand seit vielen Jahren keine Stuhlsversammlung Statt, und es konnte somit auch das Recht der freien Beamtenwahl nicht in Ausübung gebracht werden, so daß die Stuhlsämter nur provisorisch besetzt waren. Um diesen Uebelstand zu beheben, schrieb der Oberkönigsrichter auf den 26. Juli l. J. eine Versammlung nach Bardóc aus, welche 4 Tage dauerte. Zum Versammlungsorte war anfangs die reformirte Kirche bestimmt; allein die Stände strömten in solcher Menge herzu, daß man die Versammlung nicht anders als nach uralter Sitte unter freiem Himmel abhalten konnte, und zwar im Hofe des Herrn Alerius Eserei unter einem Maulbeerbaume. Nach vielen und lebhaften Debatten wurde im Sinne des im Jahre 1635 erworbenen Privilegiums des Stuhles beschlossen: Es solle sowohl der Königsrichter als die übrigen Beamten alljährlich abdanken und keine provisorischen Aemter annehmen, sondern eine neue Wahl angeordnet werden. Nach der hierauf erfolgten Abdankung der bisherigen Beamten wurden die Wahlgrundsätze festgestellt. Ferner wurde der Antrag, die Vereinigung der Stühle Bardóc und Miklosvár, wie auch der unter dem Namen Erdövidék begriffenen Districtschaften am Altflusse landträglich nachzusuchen, angenommen. Zu den übrigen Beschlüssen dieser Stuhlsversammlung gehören die Anstellung eines Physicus für Erdövidék, die Errichtung einer Poststation in Baroth bei der Einrichtung einer Postverbindung zwischen Udvarhely und Kronstadt, die Zurückerlangung mehrer durch den Udvarhelyer Stuhl an sich gezogenen Vortheile, die Ermittlung des Standrechtes zur Hinderung der Brandstiftungen etc. Bei der vorgenommenen

Beamtenwahl ergaben sich folgende Resultate: zur Königsrichterstelle erhielt die Stimmenmehrheit Alerius Eserei, zum Notariat Carl Boda, zum Richteramte Emerich Daniel, Carl Vita, Andreas Benedek, Alexander Libáld, Sigmund Mata, zum Duxo Aleris Boda, zum Protocollisten Franz Szolga jun., zum Canzellisten Dyonis Boda, zum Steuerschreiber Franz Szirjék. Alle diese Beamten wurden sogleich beeidet, außer den beiden ersten, für welche die k. Bestätigung eingeholt werden muß. — Auf die vom Herrn Präsidenten gestellte Frage: ob in Ansehung der von Sr. Majestät zu bestätigenden Beamten der bisherige Gebrauch beobachtet und von jeder Confession 3 Individuen hinaufgesendet werden sollten, entschied sich die Versammlung dahin, daß nach dem Leopoldini-Diplome der Notarius keiner k. Bestätigung bedürfe, und sogleich beeidigt werden solle, in Betreff der Königsrichterstelle solle je nur ein Individuum von jeder Confession hinaufgeschickt werden. — Der Herr Oberkönigsrichter erklärte, auf den bisherigen Gebrauch und auf die diesjährige hierauf Bezug habende Subernalverordnung verweisend, dieses für unthunlich, wogegen die Stände ihre feierliche Protestation zu Protocoll gaben, womit die Sitzungen geschlossen wurden.

Joseph v. Intze,  
Lieutenant und Gränzprocurator.

\*\*\* Bistritz, 1. August. Am 30. Juli in der Frühe traf Se. Hochwohlgeboren der Hr. Subernalrath und Comes der sächsischen Nation Johann Wachsman in erwünschtem Wohlsein hier ein. Tags darauf wurde die Ergänzungswahl der Genantschaft vorgenommen, welche von 9 Uhr früh bis Abends 6 Uhr, doch nicht unterbrochen fort dauerte. Heute wurde, nachdem die ueugewählten Genantschaftsglieder den vorgeschriebenen Eid abgelegt, die Wahl zum Vorumunde begonnen, und Rothgärbermeister Daniel Lextoris durch Stimmenmehrheit dazu ernannt. — Zum Oberrichter wurde mit absoluter Stimmenmehrheit der bisherige Oberrichter Johann Em. Regius wieder gewählt, eben so zum Districtrichter Johann v. Poekh, der dies Amt bisher bekleidete. Zum Polizeidirector wurde Georg Filkeni, Senator, gewählt. Unter einem wurde heute die Wahl zu Conflurdeputirten vorgenommen, und dazu Senator

Daniel Stebriger und Obernotär Daniel Traugott Scholtes gewählt. Morgen Nachmittag wird Se. Hochwohlgeboren aus bereits verlassen. Die den Act einleitenden und schließenden Reden oder wohl gar Verhandlungen sind mir aus den gewöhnlichen Ursachen ganz unbekannt.

#### Ungarn.

Miskolcz, 19. Juli. Heute brach hier ein fürchterlicher Brand aus, welcher in kaum 12 Stunden den vorzüglichsten und lebhaftesten Theil unserer schönen und freundlichen Stadt in Asche legte. 5 Kirchen und Schulen, Comitats- und Posthaus, Apotheken und Theater, im Ganzen an achtzehnhundert Häuser wurden derart zerstört, daß bei den meisten nichts mehr als die nackte Mauer, die öden Trümmer aus dem Schutte hervorrugen. Das Feuer brach in einem Strohhäusen aus, während in dem Hofraum, wo derselbe stand, mehre Leute mit Drehen der zur Ernte nothwendigen Strohseile sich beschäftigten. Es ist noch nicht ermittelt, ob das Feuer durch Unachtsamkeit ausgebrochen oder durch böswillige Hand eingeklagt wurde.

(Ungar u. Pesth Tagebl.)

#### Landtags-Nachrichten.

Dreizehnte Landtags-Sitzung der hochlöbl. Magnatentafel. (28. Juni.) (Schluß.) Nachdem der Sprecher, welcher versprach, wenn die illyrischen Bewegungen an die Tagesordnung kämen, die Beweise zu liefern, daß die Fahne der illyrischen Partei geweiht worden sei, geendet hatte, nahm ein Anderer das Wort und bemerkte, daß nur die Municipalautonomie zu berücksichtigen sei, die eine solche in der That besitze, während der croatische Provinziallandtag keine Municipalität sei, und also keine Municipalautonomie besitze, daher seine etwaigen Unordnungen nur vom ungarischen Landtage geschlichtet werden könnten. Mehre Sprecher erwähnten des für Ungarn vergossenen croatischen Blutes und der in neuerer Zeit von den Croaten gebrachten Opfer für ungarische Institute. Dieuropolyaer Klage wurde von einigen Sprechern die einer einzelnen Person genannt, da die L. Gemeinde nicht als Corporation beim ungarischen Reichstage vertreten wird. Der L. Graf erschien vielmehr als einzelne Person, die von Sr. Majestät zum Reichstage einberufen wird. Die L. Gemeinde habe keine eigene Partien, sondern bilde einen ergänzenden Theil des Agramer Comitates. Die Repräsentation könne keinesfalls unterbreitet werden, denn mit was für Gründen könnte sie den Reichstag unterstützen, wenn nicht etwa mit der bloßen Sympathie, die in dieser Beziehung kein Gewicht hat. Nachdem noch mehre Sprecher für und gegen die Sache gesprochen, wurde durch den Deputirten von Croatien gegen die Behauptung der I. Ständetafel, daß die croatischen Deputirten nur Vertreter der illyrischen Partei sind, protestirt, Se. k. k. Hoheit aber erklärten, gegen

die I. Ständetafel keine Protestation annehmen zu können. Endlich wurde der Beschluß gefaßt, den Se. k. k. Hoheit in folgender Form aussprach: Die I. Stände sollen aufgefordert werden, von ihrem Wunsche abzustehen und den fraglichen Gegenstand, der nicht vor den gesetzgebenden Körper gehört, auf seinen Weg zu verweisen. Se. k. k. Hoheit nahm Anlaß, die hochlöbl. Magnaten aufzufordern, sich fernerhin in der Discussion weniger leidenschaftlich zu benehmen, da die Leidenschaftlichkeit nicht der Wichtigkeit der Gegenstände entspricht, deren Behandlung Ernst und reife Ueberlegung erfordern. Bei der Stelle, wo Se. k. k. Hoheit erwähnten, daß es vielleicht der letzte Reichstag ist, den höchst-dieselben leiten, brachen alle Anwesenden in ein stürmisches „Ehjen“ aus.

Ueber die 27. Circularsitzung ist nichts Ausführliches zu berichten.

In der 28. Circularsitzung kamen die Landtagsquartiere zur Verhandlung, und es wurde beschloffen, dieselben zu bezahlen.

14. Landtags-Sitzung der hochlöbl. Magnaten. (29. Juni.) Es wurden Verhandlungen über das Nuncium und die Repräsentation der I. Stände in Betreff der freien Landtagszeitung gepflogen. Den diesfälligen Gesetzesvorschlag werden wir nächstens im Satelliten mittheilen. Die Discussion über diesen Gegenstand war äußerst interessant, und wir wollen deshalb einige Stellen herausheben. Der erste Sprecher unterstützte den Gesetzentwurf über eine freie Landtagszeitung im Allgemeinen. Er entwickelte die Motive vom staatsrechtlichen Standpunkte aus, indem er das freie Wort als charakteristisches Merkmal des Bürgers bezeichnet, welches diesen in früherer Zeit vom Municipium unterschied. Von jenen Zeiten angefangen zeigte er dann, wie die Freiheit des Wortes und des Gedankens nach und nach und zwar zum ersten Male, wie er sagte, von Tiborius eingeschränkt wurde, wie in verschiedenen Epochen die im Feudalismus als Keim verborgen liegende Tyrannie überhandnahm, und wie der Genius der Menschheit jedesmal die gedrückten Nationen durch die Gedanken- und Wortfreiheit rettete. Er übergang nun speciell auf Ungarn, zeigte wie sich die vom Papst Alexander VI., und Philipp II. erfundene Censur sich, ohne vom Gesetze sanctionirt zu werden, einschlich, ohne Freiheit, behauptete er ferner, könne sich mit den strengsten Censurgesetzen vertragen, während sie hingegen die mildeste Präventivcensur nicht ertragen kann. Letztere mache aus den Ideen ein Monopol der executiven Gewalt, versperre der Wahrheit den Weg zum Tageslichte, und müsse ihrer Natur nach zur Despotin ausarten. Als ein anderwärtiges Uebel, das von der Präventivcensur entspringe, schilderte er den Mangel an gegenseitiger Verständigung zwischen Regierung und Regierten, da sie bei jedem ihrer Schritte den Samen der Mißverständnisse streut, so daß die Ideen verwirrt und die

Umstände schief und stets nur einseitig aufgefaßt werden, wodurch die Regierung nicht minder leidet, indem ihre Interessen verkannt werden. Die weisesten Fürsten, Friedrich II., Joseph II. und Leopold II., haben selbst die Präventivcensur gemißbilligt und davon keinen Gebrauch gemacht, nichts desto weniger aber glückliche Regierungen geführt. (Schluß folgt.)

## N u s l a n d.

### Walachei.

†† Bukarest, 31/19. Juli. Die neuen Verwicklungen in der serbischen Angelegenheit haben alle Freunde der Ruhe und des Friedens mit Besorgnissen erfüllt. Wie wird das werden? fragt man sich, zumal der fest ausgesprochene Wille des serbischen Volkes durch Augenzeugen bei den letzten Ereignisse in Topstidere bestätigt wird. Als General Lieven und Hafiz Pascha, der Consul Watschenko und der zufällig anwesende Misfaat Pascha den Deputirten der serbischen Nation begreiflich machen wollten, man müsse Wutsitsch und seine Kollegen nach Constantinopel ziehen lassen: Ja! riefen sie Alle, ist's der Wille des Sultans, so soll es geschehen; aber wir gehen alle mit ihnen, und gleich uns würden noch 60,000 mitgehen, um zu bezeugen, daß das Land ihnen alles Gute verdankt. — Wir erfahren jetzt, daß General Lieven auf Befehl seines Hofes, unterwegs nach Petersburg, umgekehrt, und wieder nach Belgrad gereiset ist; auch sollen Deputirte aus Serbien nach Constantinopel abgegangen sein.

Se. Durchlaucht der Fürst hat heute eine Reise nach Braila angetreten. Wie verlautet, beabsichtigt Se. Durchlaucht eine Zusammenkunft mit dem Fürsten der Moldau, welcher nach Galatz kommen soll.

Eine naturhistorische Seltenheit soll man im untern Theile des Alflusses gefangen haben. Eine Waferschlange von 14 Fuß Länge. Man vermist, so erzählt man, seit einiger Zeit Menschen, von denen vermuthet wurde, daß sie im Flusse ertrunken wären, obgleich derselbe an jenem Orte keine gefährlichen Stellen hat. Dieses soll auf die Spur der besagten Schlange geführt haben, die, als man sie fing, einen Menschenkörper mit gebrochenen Gliedern umschlungen hatte.

### Serbien.

Die Rückkehr des kais. Commissärs Baron Lieven hat in Belgrad ein ungewöhnliches Aufsehen erregt. Derselbe hat sich daselbst für mehrere Monate Quartier miethen lassen und es ist sonach nicht abzusehen, wenn die serbischen Wirren endlich ausgeglichen sein werden. Wutsitsch und Petroniowitsch haben die Weisung erhalten, sich sogleich nach Constantinopel zu begeben. Gutunterrichtete wollen behaupten, daß dieser Auforderung von Seiten die Borgeladenen schwerlich gutwillig Folge geleistet werden dürfte. — Die Partei

des alten Milosch soll an der Wiedereinsetzung desselben zum serbischen Fürsten gar keinen Zweifel mehr hegen.

### Türkei.

† Alle Nachrichten aus Adrianopel erschöpfen sich in Details über das daselbst abzuhaltende Truppenlager, wovon ich Ihnen auch in meinem Früheren erwähnt habe. Die hiesige Caserne von Sirik Meidan, eine der größten ähnlichen Soldatenquartiere, denn sie faßt über 13,000 Mann, ist bereits überfüllt, und eine große Anzahl von Hans (weiltäufige Gebäude zur Aufnahme von Reisenden) sind den nachkommenden Truppen zur Wohnung angewiesen worden. Ungeachtet dieses Zusammenflusses von Militär sind doch keine Unordnungen vorgefallen, und es herrscht die strengste Mannszucht unter den Soldaten, die nur von Zeit zu Zeit in die Stadt kommen dürfen, wo sie den Verkehr der kleinen Marktuden des Bazars zu großem Vortheile der Verkäufer sehr beleben. Ueberhaupt wird der Thätigkeit und Sorgfalt des en chef commandirenden Mirza Said Pascha, auch als stellvertretendem Civilgouverneur (statt des noch immer kränklichen Reschid Pascha) das größte Lob gezollt, da er den Sitzungen des Municipalrathes (Schurah) eifrig beiwohnt, die Entscheidungen beschleunigt, und alles selbst sehen will. Auf eine ihm zugekommene Klage hat derselbe unter Andern die augenblickliche Abfassung einer Liste aller in den Gefängnissen gehaltenen Individuen nebst Angabe der Ursachen ihrer Detention und verzögerten Aburtheilung befohlen, und sofort die strengste Rüge darüber an die betreffenden Mitglieder ergehen lassen.

Leider ist die Behörde von Demotica in ihrer Pflichterfüllung ebenfalls nachlässig, denn die schon seit längerer Zeit andauernden Raubmorde sind noch immer an der Tagesordnung. Unlängst wieder ist ein Greis, welcher mit Geld versehen nach Demotica ging, um daselbst Ochsen einzukaufen, spät Abends bei seiner Ankunft vor den Thoren dieser Stadt ermordet und ausgeraubt worden. Wenige Tage darauf drangen die Räuber in die Wohnung eines gewissen Uzun Kiupru beim Dorfe Uti Agatsch, brachten dem Eigenthümer mehrere Pataganhiebe bei, wovon einer ihm die rechte Wange wegschnitt, und bemächtigten sich seiner ohnmächtig gewordenen jungen Gattin, die sie mit sich hinwegschleppten.

Aus Rhodus meldet man unterm 2. Juli ähnliche Gräuelt, welche die dort aufgetauchte Seeräuberbande, deren ebenfalls früher Erwähnung geschah, in den dortigen Gewässern verübt. Während der neu ernannte Statthalter, Hassan Pascha, am 1. Juli daselbst angekommen war, und mit den größten Ehrenbezeugungen empfangen, und von den fremden Consulaten begrüßt wurde, hat jene 18—20 Mann starke Seeräuberbande eine Landung bei dem Golse von Budrun gemacht, und

ungefähr 7 Individuen, welche sich auf den Markt des nächsten Ortes begaben, niedergemetzelt.

Aus Constantinopel werden nicht minder verschiedene Diebereien und nächtliche Einbrüche gemeldet, welche seit einiger Zeit und namentlich in Pera vorkamen. Die bedeutendsten dieser Fälle waren der nächtliche Einbruch bei Hrn. Laurerois, französischer Gesandtschaftsdoctormetsch, bei dem für einen großen Werth Silberzeug, Wäsche etc., dann in derselben Nacht bei einem Armenier, wo ebenfalls verschiedene Gegenstände, im Werthe von 15,000 Piaster, gebiebt wurden. Inzwischen ist es hier bereits gelungen, den Dieben auf die Spur zu kommen, welche zu einer größtentheils aus Malthesern bestehenden Bande gehören.

Izmet Pascha, welcher von seiner Statthalterschaft Nivaly in das Paschalik von Angora versetzt worden ist, hat sich am 14. Juli aus Constantinopel nach Nicodemien begeben, von wo er auf seinen neuen Posten abgehen wird.

Aus Salonich schreibt man unterm 11. Juli. Der schon seit einiger Zeit zum griechischen Consul in dieser Hafenstadt ernannte Hr. Suho ist, nachdem er bisher vergeblich auf das Erreiquatur der Pforte gewartet hat, von seiner Regierung abberufen worden. Dagegen ist der schon längst als Kanzler mit den Geschäften des Consulats betraute und allgemein beliebte Hr. Leonidas Geracari zum Consulatsverweser ernannt, und ihm ein Jahresgehalt von 3000 Drachmen nebst 1000 Drachmen für Dienstaussgaben zugewiesen worden.

Wie sehr noch viele Muselmänner in den entlegenen Provinzen an dem Wahne halten, daß ihre Tempel durch den Besuch von Christen entheiligt würden, davon liefert Nachstehendes einen Beweis. Vor Kurzem hatten ein Paar europäische Familien vom Scheik in Salonich die Erlaubniß erhalten, ein dortiges Zelle (türkisches Kloster) besuchen zu dürfen. Ein so eben aus einer entfernteren Gegend angekommener Officier der Linie fand sie daselbst, und über ihre Gegenwart entrüstet, will er sie davon jagen, und droht nach heftigem Wortwechsel Gewalt anzuwenden. Glücklicherweise erscheint Ibrahim Bey, Obrist der Truppen, und befiehlt dem Officier die »Franken nicht zu beunruhigen. Nichts desto weniger beharrt dieser mit so viel Ungefüg und beleidigenden Ausfällen gegen die Europäer auf deren Hinausschaffung aus dem Kloster, daß Ibrahim Bey sich endlich genöthigt sah, den Officier durch die Wache entfernen zu lassen, und für die Sicherheit der genannten europäischen Familien besorgt, sie durch eine Escorte von Albanesen bis in ihre Wohnung zurückbegleiten ließ.

Die diesjährige anhaltende Sommershize und Dürre ist außerordentlich. Die Felder haben sehr gelitten, das Obst ist fast alles verdorrt, und die Sesamernte,

das Haupt-Ausfuhrproduct der Gegend, ist ganz zu nichte gemacht.

### Sachsen.

Leipzig. Wie man sich hier erzählt, soll Dr. Leberecht Großmann, der als Superintendent von Leipzig Sitz und Stimme in der sächsischen Ständekammer hat, die Petition gestellt haben, daß in Zukunft die eheliche Verbindung zwischen Juden und Christen gestattet werden soll.

### Preußen.

Aus Bromberg ist zu Berlin am 20. Juli die höchst betrübende Nachricht eingegangen, daß Se. k. Hoheit der Prinz August von Preußen auf der Rückreise nach Berlin begriffen, am 19. d. M. daselbst plötzlich mit Tode abgegangen ist. — Se. k. Hoheit war am 19. September 1779, als der jüngste Sohn des am 2. Mai 1813 verstorbenen Prinzen Ferdinand (Bruders Friedrich II.) und der am 18. Februar 1820 verstorbenen Prinzessin Louise, Tochter des Markgrafen von Schwedt, geboren, erreichte also ein Alter von 63 Jahren und 10 Monaten. Prinz August, überlebte seinen älteren Bruder, den im Treffen bei Saalfeld gebliebenen Prinzen Louis Ferdinand fast um 37 und seine gleichfalls ältere Schwester, die Gemahlin des Fürsten Radziwill, um fast 7 Jahre.

### Spanien.

Madrid, 18. Juli Abends. Narvaez ist am 15. vor Madrid angelangt. — Die Municipalität hat am 17. auf seine Eröffnungen erwidert, Madrid werde neutral bleiben, aber seine Thore nicht öffnen vor Beendigung des Kampfes. — Die Miliz war unter den Waffen. Gestern hat ein kleines Gefecht statt gefunden, wobei ein Hauptmann und zwei Milizsoldaten getödtet worden sind. — Es herrscht große Agitation in Madrid.

Die Königin Christine hat — wie aus Madrid vom 12. Juli gemeldet wird — durch ein aus Paris eingesandtes Manifest erklärt, sie werde in keinem Fall die Regentschaft und Vormundschaft von Neuem übernehmen, auch nicht nach Spanien zurückkommen, bevor nicht ihre Tochter die Regierung übernommen habe.

### Portugal.

Lissabon, 10. Juli. Die Ereignisse in Spanien werden von Portugal mit gespanntem Interesse beobachtet, der Erfolg der gegenwärtigen Bewegung und der Untergang des Regenten möchten in Portugal einen ähnlichen Versuch hervorrufen; es sind deshalb Vorsichtsmaßregeln getroffen.